

Entscheidung, Einführungsphase und der lange Abschied von der P6

SFP9 für Berlin

Seit 2018 ersetzt die Polizei Berlin schrittweise ihre betagte P6 durch die SFP9 von Heckler und Koch. Der Weg war von hohen Erwartungen, logistischen Hürden, coronabedingten Verzögerungen und anfänglichen Qualitätsfragen geprägt. Noch rund 2 300 P6 sind im Bestand, der Austausch soll bis 2028 abgeschlossen sein. Die Justiz bleibe der P6 vorerst treu, schreibt unser Waffenexperte Dirk Schöppl.



Als die Polizei Berlin Ende 2017 entschied, ihre seit mehr als 37 Jahren genutzte Pistole P6 gegen die moderne SFP9 zu tauschen, war das mehr als ein bloßer Austausch, schreibt Waffenexperte Dirk Schöppl (Foto rechts). Es ging um einen Paradigmenwechsel bei Ergonomie, Ausstattung und Ausbildung.

Im Artikel „Die P6 geht in Rente“ (Polizeispiegel, Dezember 2019) wurde der lange Weg zur P6 und der Beginn der Umstellung beschrieben. Heute lohnt ein Blick auf Entscheidungsgrundlagen, Stolpersteine und den aktuellen Stand.

Die Entscheidung – eine moderne Dienstwaffe nach der Technischen Richtlinie

Der Auswahlprozess orientierte sich an der Technischen Richtlinie (TR) Pistolen 9 Millimeter x 19 der Polizeien von Bund und Ländern. Gefordert war eine behördentaugliche Waffe mit hoher Funktionsicherheit, modularer Anpassbarkeit und zeitgemäßer Ergonomie.

Die Wahl fiel auf die SFP9, eine striker-fired Pistole mit Polymerrahmen, austauschbaren Griffschalen, beidseitiger Bedienbarkeit und integrierter Montageschiene für Einsatzmittel wie Licht-Laser-Module.

Besonderes Augenmerk lag auf der „Button-down“-Magazinauslösung. Der seitliche Auslöseknopf entspricht der internationalen Bedienlogik und vereinfacht die Ausbildung gegenüber Hebelvarianten.

Laut Schriftlicher Anfrage Nr. 18/24 833 vom 4. September 2020 waren im September 2020 noch 8 228 P6 sowie 24 725 SFP9 und SFP9 SK im Bestand. Nach Auskunft der Pressestelle der Polizei Berlin im August 2025 waren noch 2 300 P6 im Einsatz; der komplette Austausch ist bis 2028 vorgesehen.

Anfangsschwierigkeiten und Qualitätsfragen

Der Start verlief nicht reibungslos. Neben logistischen Herausforderungen traten Qualitätsprobleme auf – etwa bei Oberflächenbeschichtungen einzelner Bauteile, vereinzelt bei der Magazin-zuführung oder der Passgenauigkeit von Griffmodulen. Auch die Treffpunkt-lage wurde anfangs kritisch bewertet.

Die Polizei Berlin dokumentierte die Punkte systematisch und setzte gemeinsam mit Heckler und Koch Nacharbeiten um. Die offene Kommunikation trug dazu bei, das Vertrauen in die neue Plattform zu sichern.

Ausbildung und Umstellung – der Mensch im Mittelpunkt

Der Wechsel von der klassischen Double-Action/Single-Action-Mechanik der P6 zur gleichbleibenden Abzugscharakteristik der SFP9 bedeutete für viele Kräfte eine Umstellung. Gleichzeitig profitierte die Ausbildung von der klaren, TR-konformen Bedienstruktur. Die ergonomische Anpassbarkeit verbessert zudem Passform, Treffsicherheit und Waffenkontrolle.

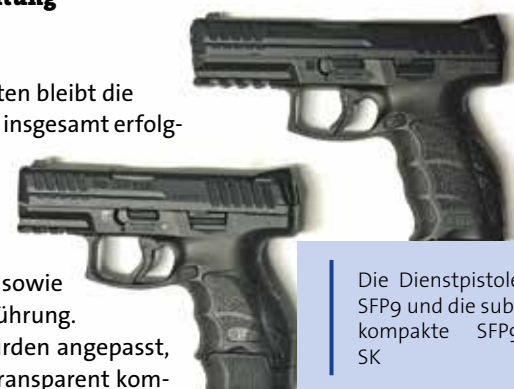


Die Dienstpistole P6 ist seit 1980 bei der Berliner Polizei im Einsatz.

Die Coronapandemie fiel in die frühe Einführungsphase. Reduzierte Standbelegungen, entzerrte Dienstpläne und Lieferverzögerungen bremsten das Tempo. Mit gestaffelten Schulungen, digitalen Theorieeinheiten und Priorisierung von Dienststellen mit hohem Ausdienstanteil hielt die Polizei den Prozess dennoch auf Kurs.

Kritische Begleitung – positive Bilanz

Trotz Startschwierigkeiten bleibt die Einführung der SFP9 ein insgesamt erfolgreiches Modernisierungsprojekt. Kritisch begleitet wurden vor allem Qualitätsfragen der ersten Lieferungen sowie die parallele Bestandsführung. Positiv ist: Prozesse wurden angepasst, Mängel behoben und transparent kommuniziert.



Die Dienstpistole SFP9 und die subkompakte SFP9 SK

Bis 2028 soll die P6 im aktiven Polizeidienst Geschichte sein. Der Wechsel zur SFP9 steht damit für eine technische und organisatorische Weiterentwicklung – getragen von Planung, Anpassungsfähigkeit und der Bereitschaft, aus Anfangsproblemen zu lernen.

Die Berliner Justiz setzt die P6 übrigens weiterhin ein.



Die Dienstpistole SFP9 in Vergleich bezüglich der Magazinauslösung „Knopf“ versus „Hebel“